

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 66 (1961-1962)
Heft: 4

Rubrik: Für Sie gelesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für Sie gelesen

Die Lückenbüßerin. Nur weil sich niemand anders um die Stelle in dem armen, ein bißchen abgelegenen, ausschließlich katholischen Dörfchen beworben hatte, wurde die reformierte Lehrerin gewählt. Und zwar gehörte sie nicht zu den konfessionell Gleichgültigen, sondern sie ließ sich von ihrem Glauben und ihrem Bekenntnis kein Jota abmarkten.

Als ich ihr Inspektor sein durfte, trugen eines Tages alle ihre Schüler das gleiche Abzeichen am Pullover. Auf meine Erkundigung, was das für ein Orden sei, vernahm ich, daß die Träger einem Enthaltensamkeitsverein angehörten, und zwar einem katholischen, dem die Lehrerin auf Grund ihrer Erfahrung ihre Schüler zugeführt hatte. «Da sind wir machtlos», erklärte mir der Gemeindeammann. «Wenn das Fräulein sagt, die Suppe sei ungesund, können Sie sicher sein, daß unsere Kinder keine mehr essen.»

Ein Pfarrer der benachbarten Stadt erzählte mir, daß sie es sich nie habe reuen lassen, an einem Abend den mehr als eine Stunde weiten Weg hin und zurück zu machen, um sich für einen Schützling einzusetzen, auch wenn es nicht einer ihrer Schüler war. Daß sich ihr wie jeder Lehrkraft Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten genug in den Weg stellten, versteht sich von selbst.

Nach Beendigung ihres vierzigsten Dienstjahres wurde sie von der Gemeindeversammlung zur ersten Ehrenbürgerin ernannt. Dabei wurde ausdrücklich die Gleichberechtigung der Andersgläubigen betont und der Wunsch ausgesprochen, daß sie sich als eine der ihren fühlen möge. Als ich die Geehrte beglückwünschte, nicht weil, sondern *wie* sie vierzig Jahre lang der Gemeinde gedient hatte, schrieb sie mir zurück: «Immer wieder muß ich mir sagen, daß mir je und je zu viel Anerkennung und Dank entgegengebracht wurde, von den Behörden wie von der Gemeinde — unverdient.»

Und da will es immer noch Leute geben, die behaupten, es sei ein undankbarer Beruf, Lehrer oder Lehrerin zu sein . . .

«Nebelspalter»

Großoffensive gegen Analphabeten. Nach Untersuchungen der UNESCO gibt es in der Welt zur Zeit über 350 Millionen Kinder im Alter zwischen fünf und vierzehn Jahren, die keine Schule besuchen können. Sollte sich die Weltbevölkerung bis zum Jahre 2000 auf fünf Milliarden erhöht haben, dann würden es Ende des Jahrhunderts, falls nichts dagegen unternommen wird, 600 Millionen Kinder sein. Dies waren die Einsichten, die an der letzten Generalkonferenz der UNESCO dazu führten, einstimmig eine Resolution anzunehmen, mit der «die Entwicklung völlig neuer Methoden zur Lösung des Welterziehungsproblems» gefordert wird. Etwa ab Oktober soll «eine Reihe technischer, pädagogischer, psychologischer und soziologischer Untersuchungen als Vorbereitung für eine Massen-Erziehungskampagne anlaufen». Später ist dann in einem ausgewählten Land «ein großräumiges Experiment» vorgesehen, bei dem man den Einsatz des Fernsehens im Feldzug gegen das Analphabetentum erproben will. Die UNESCO denkt daran, das Schulfernsehen nicht — wie es bisher geschieht — als zusätzliches Lehrmittel einzusetzen, sondern für den Elementarunterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen. Außerdem soll die Denkfähigkeit geschult werden.

«Reformierte Schweiz»

«Bundesprüfstelle» für Schundliteratur. Vor mehreren Jahren befaßte sich in Olten eine interkonfessionelle Konferenz mit der Bekämpfung der Schundliteratur,

die seit Kriegsende in immer stärkerem Maße vom Ausland her in unser Land dringt. Aus jener Konferenz ging eine Arbeitsgruppe hervor, die die Frage weiterzuprüfen hatte. Davon ausgehend, daß positive Maßnahmen, d. h. in diesem Falle die *Schaffung guter Literatur*, nicht genüchten, schlug sie eine erweiterte Fassung der einschlägigen Bestimmungen im Schweizerischen Strafgesetzbuch und die Errichtung einer «*Bundesprüfstelle*» vor. Letztere sollte sich aus Vertretern kultureller, erzieherischer, konfessioneller und politischer Kreise zusammensetzen. Da dieser Vorschlag bekämpft wurde, sah sich der Initiant, Gewerbelehrer Hans Keller, Baden, kürzlich veranlaßt, in der Presse neuerdings dafür einzutreten, wobei er u. a. folgendes ausführte: «Wir reden im Kampfe gegen den Schund von negativen und positiven Mitteln. Unter den negativen verstehen wir Gesetz und staatliche Ordnung. Positiv ist die Abwehr unter der Maxime: Das Gute ist der Feind des Schlechten. Das tönt sehr nett und stimmt für jenen großen Teil unserer Jugendlichen, der anlage- und erziehungsmäßig genügend guten Geschmack und sittliche Kraft in sich trägt. Sie versagt aber jämmerlich dort, wo das nicht vorhanden ist, und vor allem dort, wo der Jugendliche, der in keine Lehre tritt, von einem Tag auf den andern vom Behütet- und Geführtsein durch die Schule (vielleicht auch noch des Elternhauses) in die Rücksichtslosigkeit der Erwerbswelt der Erwachsenen hineingestellt wird und keine oder nur noch eine dürftige ethische Förderung zu erwarten hat.»

SGG

Schulfunksendungen Januar / Februar 1962

Erstes Datum: Jeweils Morgensendung (10.20 bis 10.50 Uhr)

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30 bis 15.00 Uhr)

- 16./24. Januar: «*Fram*» – *Vorwärts!* Hörfolge über Fridtjof Nansens Nordpolfahrt. Werner Gutmann, Bern. Ab 7. Schuljahr.
- 18./26. Januar: *Gefährliches Spielzeug*. Hörfolge von Dr. Max Frei-Sulzer, Thalwil. Ab 7. Schuljahr.
- 22./29. Januar: *Autobahnen*. Schwierigkeiten im schweizerischen Autobahnbau. Hörfolge von Fritz Peter, Basel. Ab 7. Schuljahr.
- 23. Januar / 2. Februar: *Negro Spirituals*. Geistliche Gesänge der Neger. Heinz Wehrle, Zürich. Ab 7. Schuljahr.
- 25./31. Januar: *Erlebnisse eines Wildhüters*. Gespräch mit Christian Kaufmann, Iseltwald. Ab 5. Schuljahr.
- 1./5. Februar: *Zwischen Wüste und Urwald in Peru*. Dr. Walter Oertli, Basel. Ab 7. Schulj.
- 6./12. Februar: *Kein Platz für Schwarze?* Hörfolge über das Schicksal einer Negerstudentin in den USA. Uwe Storzjohann. Vom 6. Schuljahr an.
- 7./16. Februar: *Der Bannwald*. Emil Fritschi, Zürich. Ab 5. Schuljahr.
- 9./14. Februar: *Die Schlaginstrumente*. Trommel, Pauke, Becken und Triangel. Toni Muhmentaler, Wabern. Ab 7. Schuljahr.
- 13./21. Febr.: «*Erbsmatt*». Lithographie von Fred Stauffer, Bern. Gespräch mit dem Maler. Ab 7. Schuljahr.
- 15./23. Febr.: «*Der Zauberlehrling*» von Paul Dukas. W. Gohl, Winterthur. Ab 7. Schulj.
- 19./26. Febr.: *Wie Heinrich Heine Napoleon erlebte*. Hörfolge von Dr. Josef Schürmann, Sursee. Ab 7. Schuljahr.
- 20./28. Febr.: *Wie der Fünfliber entsteht*. Reportage aus der Eidgenössischen Münzstätte. Erich Lüscher, Bern. Ab 6. Schuljahr.
- 22. Februar / 2. März: *Unsere gestrengen, gnädigen Herren*. Vom Leben der Landvögte in den Gemeinen Herrschaften. Hörfolge von Alfred Flückiger, Zürich. Ab 6. Schuljahr.